

50 x Fortbildungswoche 10 x PLUS LUCIS

Gedanken zu zwei Jubiläen

Vor drei Jahren sah es noch wie ein Wagnis aus mit ungewissem Ausgang, nach 10 Ausgaben glaubt man, es sei Routine eingekehrt. Doch weit gefehlt. Jede neue Ausgabe von **PLUS LUCIS** erlebt eine spannende Phase. Ist genug Material vorhanden, sind die Beiträge für einen größeren Leserkreis interessant? Wie steht es mit Abbildungen, Buchbesprechungen, Experimentiervorschlägen? Gibt es denn keinen kontroversen Leserbrief? Wo bleiben die Beiträge aus der Praxis? Erfreulicherweise mußte in der letzten Zeit Material zurückgestellt werden, sollte der Umfang von 40 Seiten nicht überschritten und die Kosten eingehalten werden. Und doch - Ihr Beitrag, liebe Leserin, lieber Leser, ist erwünscht! Ihre Unterrichtsidee, Ihre Meinung zu didaktischen und fachlichen Problemen, Ihre Besprechung eines Ihnen nützlich erscheinenden Buches kann anderen helfen.

Zwei Jahre nach Kriegsende sprach man sicher nicht von Sparwelle. Als im Jahr 1947 die erste Fortbildungswoche von Frau Univ.-Prof. Dr. Franziska Seidl veranstaltet wurde, war Sparen eine Selbstverständlichkeit. Und trotzdem wurde Fortbildung nicht als Luxus, sondern als Erfordernis für guten Unterricht angesehen. Sparsamkeit hat bei der Fortbildungswoche Tradition und ein Großteil der Kosten wird aus den Mitgliedsbeiträgen bestritten. Aber auch hier gilt: Ihre Meinung, Ihr Programmvorschlag, Ihr Angebot sollten in die Planung der dann schon 51. Fortbildungswoche einfließen. Helfen Sie mit an der Entwicklung einer Idee, die trotz ihrer 50 Jahre aktuell wie eh und je ist!

Förderung der Naturwissenschaften im Unterricht. Dies war der Titel eines Seminars, das von Frau MR Mag. H. Dobrozemsky und Herrn LSI Dr. H. Heugl in St. Pölten einberufen wurde. Ziel war nicht, nach der Bildungsoffensive und der Sprachoffensive nun zur Naturwissenschaftsoffensive aufzurufen. Und doch ist es notwendig - und darüber wurde intensiv gesprochen, in zwei Richtungen aktiv zu werden. Einerseits nach außen - und dies heißt auch, innerhalb der Schule die Diskussion mit den nichtnaturwissenschaftlichen Kollegen führen - und andererseits im eigenen Bereich die Diskussion über die Ziele des naturwissenschaftlichen Unterrichts und den Erfahrungsaustausch über neue Methoden, neue Inhalte und über Freiräume zu verstärken.

Dazu einige Szenenbilder: "Ich bin ja voll für Allgemeinbildung, aber wozu 3 Stunden Physik, wo ich doch alles wieder vergesse?" (Äußerung einer Schülerin, 6. Klasse AHS). Oder: Bei einem Studieneingangstest für Physikstudenten konnten zwar praktisch alle das Coulombgesetz mit allen Vorfaktoren anschreiben, doch sie konnten in der Mehrzahl nicht beantworten, wie sich ein elektrisches Feld äußert.

Während der Wert einer vielseitigen Sprachbeherrschung unbestritten ist, wird der Wert der naturwissenschaftlichen Ausbildung öffentlich immer geringer geschätzt. Schließlich - so

das Argument - brauchen wir für die Verwendung von Auto und Computer keine Techniker zu sein. Dabei wird völlig übersehen, daß für eine sinnvolle Mitbestimmung als Bürger die Einsicht in sehr komplexe Zusammenhänge notwendig ist.

Welche konkreten Schritte? Als Schulversuch vor 6 Jahren von Prof. Mag. H. Mayr (BRG 15, Wien/Schmelz) ins Leben gerufen, wird *Laborunterricht* als zusätzlicher naturwissenschaftlicher Unterricht nun an weiteren 4 AHS in unterschiedlicher Ausprägung angeboten. Durch eine Schulgesetznovelle ist auch nach dem Auslaufen der Schulversuche diese Schwerpunktsetzung im Rahmen der Schulautonomie möglich. Diese Förderung interessierter und begabter Schüler setzt allerdings ein Team von Lehrern voraus, das bereit ist, nicht nur den erhöhten Arbeitsaufwand zu tragen, sondern auch das Anliegen zu vertreten. Weniger aufwendig zu organisieren sind *unverbindliche naturwissenschaftliche Übungen* - was wird von ihnen bei Sparmaßnahmen übrigbleiben? Zahlenmäßig fällt Laborunterricht bisher nicht ins Gewicht. Wo finden sich weitere Schulen? Und noch wichtiger: Wie läßt sich der dort verwirklichte forschende Ansatz im Normalunterricht umsetzen?

Zur Frage, wie Unterricht gestaltet werden könnte, so daß neben den 10% von vornherein interessierten auch noch die Mehrheit der Schüler Nutzen zieht, hielt Dr. Muckenfuß von der PH Weingarten einen Anschauungsunterricht. Nach einem mit umfangreichem Datenmaterial untermauerten Zustandsbericht der Wirkung naturwissenschaftlichen Unterrichts folgte ein Arbeitsunterricht, an dem Physik-, Chemie- und Biologielehrer gerne teilnahmen. (Mehr dazu im nächsten Heft.)

Zu diesem Heft. Schwerpunkte sind die Unterstufenlehrpläne für Physik und Chemie, übersichtlich dargestellt von unserem Mitglied P. Angerer, eine eingehende Rezension von CD-ROMs für den Physikunterricht, aus TELL&CALL für einen weiteren Leserkreis übernommen, und der erste Teil eines Beitrags von Prof. Pflug mit dem Aufruf, im Unterricht ein vielfach vernetztes Gebiet nicht in der üblichen linearen Form abzuhandeln und dabei die Interessen der Schüler hintanzustellen.

Neben den Mitgliedern der beiden Trägervereine erhalten alle AHS, BHS und HS ein Exemplar dieser Ausgabe - ein schwerer finanzieller Brocken, den wir im Sinne unserer Ziele weiterhin glauben leisten zu müssen. Diesen Heften ist ein Zahlschein beigelegt. Sollten Sie, geschätztes Nicht-Mitglied, das Heft nützlich finden, unterstützen Sie bitte unsere Arbeit durch Ihren Beitritt (persönlich oder Schule) oder durch ein Abonnement, wenn Sie **PLUS LUCIS** auch in Zukunft erhalten wollen und keinem der beiden Vereine beitreten wollen. Aber auch Spenden helfen uns bei der Deckung der Kosten.

Ein erfolgreiches und gesundes Jahr 1996 wünscht Ihnen
Ihr Helmut Kühnelt